



# Konzeption

## Städtischer Bewegungskindergarten Am Park



**Städtischer Bewegungskindergarten  
Am Park 101  
53757 Sankt Augustin**

# Inhaltsverzeichnis

1

<b>Vorwort des Trägers</b> .....	3
<b>Vorwort der Einrichtung</b> .....	4

2

<b>Unser Bewegungskindergarten</b> .....	
2.1 Rahmenbedingungen .....	5
2.2 Förderverein .....	7
2.3 Eltern .....	8
2.4 Team .....	9

3

<b>Leitbild der Einrichtung</b>	
3.1 Kindsein heute .....	11
3.2 Unser Bild vom Kind .....	12
3.3 Vielfalt als Bereicherung –wir leben Inklusion	13
3.4 Schutz von Kindern .....	14

4

<b>Bildungsverständnis</b>	
4.1 Was heißt Bildung? .....	15
4.2 Basiskompetenzen .....	15
4.2.1 Selbstkompetenz .....	15
4.2.2 Sozialkompetenz .....	16
4.2.3 Sach-und Methodenkompetenz .....	16
4.3 Bildungsbereiche .....	17
4.4 Schwerpunkt: Bewegung – Motor der Entwicklung	19
4.5 Gesunde Ernährung .....	23
4.6 Waldpädagogik .....	24
4.7 Sprache und Kommunikation .....	25

5

<b>Gestaltung der Übergänge</b>	
5.1 Eingewöhnungszeit .....	27
5.2 Kinder stark machen –Übergang in die Schule	28

6

<b>So arbeiten wir - Pädagogische Praxis</b>	
6.1 Kinder Im Blick - Beobachtung und Dokumentation	29
6.2 Kinder entscheiden mit – Partizipation.....	31
6.3 Beschwerdemanagement für Kinder.....	32
6.4 Projektarbeit .....	33
6.5 Sexualpädagogik	33
6.6 Vernetzung .....	34
6.7 Ein Tag im Bewegungskindergarten .....	35
6.8 Qualitätssicherung unserer Arbeit .....	36
6.9 Jede Meinung zählt – Beschwerdemanagement	36
6.10. Datenschutz	37

7

<b>Schlussgedanken</b> .....	38
------------------------------	----

8

<b>Literaturliste</b> .....	39
-----------------------------	----



**Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Eltern und Kooperationspartner,**

mit dieser Konzeption stellt sich Ihnen der städtische „Bewegungskindergarten Am Park“ vor. Die Konzeption wurde von den Fachkräften erstellt und ist somit ein Abbild der intensiven Auseinandersetzung mit den pädagogischen Prozessen sowie der Haltung gegenüber den Kindern und deren Familien.

Als Grundlage dienen das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) und die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW, die für alle Kindertageseinrichtungen in NRW bindend sind.

Für die acht städtischen Kindertageseinrichtungen ist zudem das Trägerkonzept „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ verbindlich. Mit dem Trägerkonzept ist eine pädagogische Rahmung erstellt worden, innerhalb der sich die jeweiligen Konzeptionen der städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin bewegen. Die Trägerkonzeption setzt zugleich Standards und gibt jeder Kindertageseinrichtung Handlungsspielräume, um den individuellen Bedürfnissen der Familien im jeweiligen Sozialraum gerecht zu werden.

Die Trägerkonzeption „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ können Sie in den städtischen Kindertageseinrichtungen einsehen. Zudem ist sie auf der Internetseite [www.sankt-augustin.de](http://www.sankt-augustin.de) im Bereich Familie und Soziales zu finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Einrichtungskonzeption und hoffe, Ihr Interesse auch für das Trägerkonzept der Stadt Sankt Augustin geweckt zu haben!

Mit freundlichen Grüßen

Daniela Machein

(Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie)

# 1. Vorwort

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

diese Konzeption wurde vom Team des städtischen Bewegungskindergartens Am Park im Jahr 2013 erarbeitet. Überarbeitet wurde die Konzeption in regelmäßigen Abständen: 2014, 2015 und die letzte Version war von 2017. Nun ist es an der Zeit, unsere Konzeption auf einen aktuellen Stand zu bringen und diese Version wurde 2022 geschrieben.

Es ist uns wichtig unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen, zu reflektieren und fortzuschreiben.

Wir haben uns viele Gedanken zu unserem Auftrag als Kindertageseinrichtung gemacht.

In dieser Konzeption finden Sie **unsere** Haltung zu **unserer** Arbeit und die daraus entstandene Praxis.

Viel Freude beim Lesen wünscht,

**das Team des Bewegungskindergartens „Am Park“**



## 2. Unser Bewegungskindergarten

### 2.1 Rahmenbedingungen – die KiTa stellt sich vor

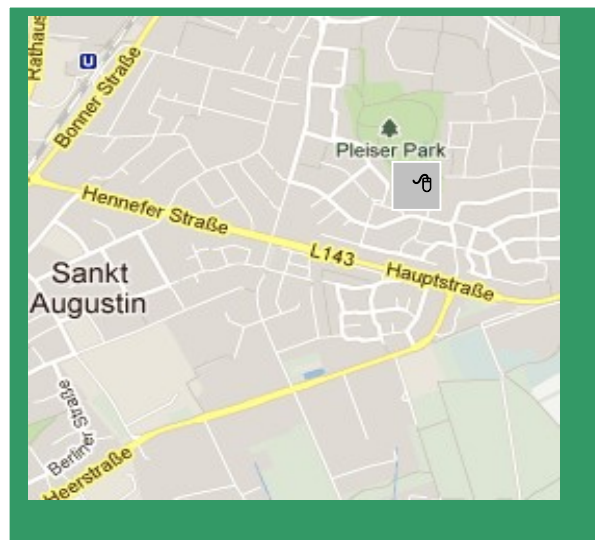
Unsere Einrichtung wurde 1995 von der Stadt Sankt Augustin gebaut und bietet Platz für bis zu 48 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

#### Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag  
7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

#### Lage und Umfeld der Einrichtung

Der Bewegungskindergarten „Am Park“ befindet sich im Stadtteil Niederpleis in einem größeren, verkehrsberuhigten Wohngebiet mit Einfamilien-, Mehrfamilien- und Hochhäusern. Spielplätze und ein angrenzender Park sind in unmittelbarer Nähe. Im Stadtteil gibt es weitere Kindertageseinrichtungen und mehrere Grundschulen. In ungefähr 10 Minuten zu Fuß zu erreichen liegt der Gemeindewald.



#### Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung verfügt über 2 Gruppen. Die Stadt Sankt Augustin plant einen Anbau von zwei weiteren Gruppen in den kommenden Jahren, um dem gestiegenen Bedarf an Kindergartenplätzen gerecht werden zu können. Der angrenzende Spielplatz wird dann zum Gelände des Kindergartens dazu gehören.

Da wir **teiloffen** arbeiten achten wir auf eine differenziert gestaltete Raumstruktur drinnen und draußen.

- Unser **Bewegungsraum** ermöglicht Kindern Bewegungsmöglichkeiten mit Alltagsmaterialien und kleinen und großen Turngeräten.

- In unserem **Nebenraum** können Kinder durch leises Spielen mit Montessori Materialien zur Ruhe kommen. Geplant ist hier ein Snoozelen Raum, in dem die Kinder sich bei Fantasiereisen oder ähnlichem entspannen können. Die jüngeren Kinder machen hier ihren Mittagsschlaf.
- In unserem **Kreativbereich** finden Kinder vielfältige Materialien vor und können auf vielerlei Weise ihre kreativen Ideen verwirklichen.
- Arbeiten an **Webrahmen** und **Stickkarten** eröffnen den Kindern die Möglichkeit zur Konzentration und fördern die Ausdauer, weil Kinder daran über einen längeren Zeitraum arbeiten.
- Auf dem **Kletterpodest** können Kinder ihre vielfältigen Bewegungsmuster üben und sich unter dem Kletterpodest verstecken oder Rückzugsmöglichkeiten finden.
- **Leseecken** gibt es in jeder Gruppe, da Kinder morgens gemütlich in ihrer eigenen Gruppe ein Buch anschauen oder vorgelesen bekommen möchten. Das sind auch die Bereiche für unsere Morgenkreise.
- Im **Rollenspielbereich** können Kinder vielfältige Themen nachspielen.
- In unserer **Bauecke** konstruieren Kinder kreativ.
- Im **Bistro** frühstücken die Kinder und nehmen das Mittagessen ein.
- Kinder finden zusätzlich einen kleinen Rollenspielbereich **im Flur**.
- Eltern können in der **Elternecke** Gespräche führen, Informationen erhalten über Fotos, Aushänge und Plakate.

**Förderungen und Therapien** für Kinder mit besonderen Bedarfen finden in den beiden Nebenräumen der Gruppenräume statt. In seltenen Fällen kann eine Therapie im Turnraum stattfinden, wenn dieser zu der Zeit nicht von anderen Kindern genutzt wird.

Weiterhin gibt es

- 1 Büro
- 1 Mitarbeiterraum
- 1 Küche
- 4 sanitäre Anlagen ( 2 für Kinder, davon eine mit Wickelmöglichkeit und 2 für Erwachsene)
- 4 Abstellräume (einen außen für die Gartenspielsachen)

Da wir teiloffen arbeiten, können sich die Kinder ab 8.00 Uhr aussuchen, in welchem Bereich sie spielen möchten. Ab 7.30 Uhr treffen sich die Kinder, die früh in die Kita kommen in der Bärengruppe. Ab 8.00 Uhr stehen den Kindern alle Bereiche zur Verfügung. Die Kinder wählen ihren Spielbereich selbst. Es gibt aber auch Situationen, in denen die Kinder von Mitarbeitenden gezielt zu Aktionen eingeladen werden.

Die U3 Kinder haben andere Bedürfnisse als ältere Kinder. Nach Möglichkeit laden Fachkräfte sie zu einem separaten Morgenkreis ein, in dem Fingerspiele, Lieder oder kurze Geschichten gesungen, erzählt oder gespielt werden, die für jüngere Kinder geeignet sind. Außerdem ist der Kreis von kürzerer Dauer. Zum Frühstück werden die jüngeren Kinder von ihren „Patenkindern“ begleitet, die ihnen helfend zur Seite stehen.

Beim Mittagessen sitzen die „Schlafkinder“ gemeinsam an einem Tisch mit der Person, die an dem Tag Schlafdienst hat. Sind die Kinder mit dem Essen fertig, so gehen sie noch vor den anderen Kindern in den Waschraum und dann schlafen.

Unser eingezäuntes **Außengelände** umschließt die gesamte Einrichtung und besteht aus Wiese, einem gepflasterten Bereich und einem Naturhang. Ein großer Sandkasten, ein Spielhaus, ein Klettergerüst mit Reckstangen, eine Balanciermöglichkeit, eine Bobbycartankstelle, eine kleine Kinderküche hinter dem Haus und ein Hochbeet laden die Kinder zum Spielen und Entdecken ein. Für die jüngeren Kinder ist eine Fläche speziell abgetrennt, so dass sie in einem geschützten Rahmen spielen können.

## 2.2 Förderverein

Der Förderverein „Starke Kinder“ e.V. (gegründet 2005) ist ein **wichtiger Baustein** des städtischen Bewegungskindergartens und von großer Bedeutung.

- Er ermöglicht einen positiven Einfluss auf die **Gestaltung der KiTa** und kann eine große Unterstützung sein
- Er darf wirtschaftlich tätig sein und Spendenquittungen ausstellen.
- Er ist in seiner Arbeit und Entscheidung unabhängig und weder der KiTa-Leitung noch dem Träger gegenüber verantwortlich.

### Wo setzt sich der Förderverein ein?

#### Bei Anschaffungen z.B.:

- Spielmaterial für die Gruppen
- Ausstattung des Bewegungsraums
- Mitgestaltung des Außengeländes
- Neue Einrichtungsgegenstände etc.

#### Bei Aktionen z.B.:

- Sommerfest
- Theaterfahrten
- Zirkusprojekt
- Eltern- Kind Veranstaltungen
- Elternabende

**Das Leben  
Ist wie ein Fahrrad –  
man muss  
sich vorwärts bewegen,  
um nicht  
das Gleichgewicht  
zu verlieren.**  
*Albert Einstein*

## 2.3 Eltern gehören dazu

Da der Besuch der Kindertageseinrichtung für die Eltern meist die erste Erfahrung der Trennung von ihrem Kind bedeutet, ist die Begleitung dieses Prozesses durch die Kita von hoher Bedeutung. Auch die zunehmende Vielseitigkeit der verschiedenen Lebensformen von Eltern und Familien werden von uns wertfrei betrachtet und als Bereicherung angesehen. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**.

Diese erreichen wir, indem wir mit Eltern und Familien unterstützend arbeiten. Wir praktizieren einen von **Offenheit und Ehrlichkeit** geprägten Umgang mit den Eltern.

Die **Transparenz unserer Arbeit** ist von großer Bedeutung, damit unser Handeln verständlich und die Pädagogik für Eltern nachvollziehbar ist, z.B. informieren wir die Eltern per Newsletter oder durch Elternabende über Neuerungen.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten mit Kindern ist die Kenntnis ihrer familiären Lebenssituation. Wir sind uns der verschiedenen Lebensformen (Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Familien mit anderem kulturellen Hintergrund...) von Familien bewußt und gehen sensibel und vorurteilsbewusst damit um (siehe Trägerezept S. 15-17).

Da wir verschiedene Lebensformen ernstnehmen, werden Kinder gestärkt. Informelle Kontakte werden durch einen vertrauensvollen offenen Austausch zwischen Mitarbeitenden und Eltern gepflegt und tragen dadurch zu einer guten Beziehung bei. Diese sorgen für ein harmonisches und emotional stabiles Gefüge, indem sich das Kind entfalten kann. Das Kind gewinnt Sicherheit und kann mit Problemsituationen besser umgehen.

Die **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** mit den Eltern entwickelt sich durch:

- ❖ das **Anmeldegespräch** in dem wir uns viel Zeit nehmen, um den neuen Eltern und Kindern einen Einblick in den Alltag zu ermöglichen. Wir zeigen den Eltern alle Räumlichkeiten und begründen unsere Arbeit am Kind.
- ❖ die **Eingewöhnungszeit** (siehe unter 5.1. Eingewöhnungszeit)
- ❖ die so genannten **Tür- und Angelgespräche**, bei denen jederzeit kurze, informelle Dinge, die die Kinder betreffen, angesprochen werden können.
- ❖ ein mindestens einmal jährlich stattfindendes **Entwicklungsgespräch**, bei dem wir über die Entwicklung des Kindes, seine Vorlieben und Freunde berichten. Wir geben Anregungen und Hilfestellungen.
- ❖ **Anlassgespräche**, die bei auftretenden Schwierigkeiten spontan vereinbart werden können.
- ❖ die regelmäßig stattfindenden **Elternabende**. Diese haben unterschiedliche Themenschwerpunkte. Themen waren bisher z.B.
  - Sprachentwicklung
  - Schulfähigkeit
  - Die spielen ja nur – Bildung in der KiTa
  - Bewegte Elternabende und vieles mehr.
- ❖ **Feste und Feiern** sowie **Eltern-Kind-Nachmittage**, die Höhepunkte im Kindergartenjahr bilden. Sie werden von den Kindern und uns geplant und nach Möglichkeit mit vielen helfenden Eltern durchgeführt.



- ❖ einen engagierten **Elternbeirat**. Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und hat ein großes Informations- und Mitspracherecht. Die Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger wird im KiBiz §9 geregelt.

Nur eine enge und vertrauensvolle Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften bietet den Kindern die Chance sich optimal zu entwickeln!

***Elternhaus und Kindergarten  
arbeiten Hand in Hand!***

## 2.4 Wir sind ein Team

***Einer allein richtet nichts aus,  
nur das Team ist der Schlüssel des Erfolgs.***  
F.Piech

Wir, das Team des städtischen Bewegungskindergartens, verstehen uns als **wichtigste Ressource der Einrichtung**.

Menschen und ihr Tun sind miteinander verbunden. Dies wird besonders deutlich in der Arbeit mit Kindern. Uns ist es wichtig den Kindern Halt und Bindung zu geben.

Für uns heißt das:

- Wir nutzen sich **ergänzende Fähigkeiten** der Teammitglieder
- Wir pflegen eine **Besprechungskultur**, die von Wertschätzung und Offenheit geprägt ist.
- Konflikte werden nicht vermieden, sondern **konstruktiv** ausgetragen.

Wir führen jeden Montag im wöchentlichen Wechsel von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr eine Groß- oder Kleinteambesprechung durch. In dieser Zeit arbeiten wir an organisatorischen, planerischen und konzeptionellen Aufgabenstellungen. Auch kollegiale Beratungen und Fallbesprechungen als Instrumente der Unterstützung finden hier ihren Raum. Es werden Diskussionen angeregt und Entscheidungen herbeigeführt.

Jedes **Gruppenteam** findet 14tägig Zeit für gemeinsame Vorbereitungszeiten, um Entwicklungsgespräche, Projekte oder den Bildungsstand der Kinder zu besprechen.

In unserem Haus sind sieben Fachkräfte, eine Ergänzungskraft, ein\*e Anerkennungspraktikant\*in, ein\*e Alltagshelfer\*in, eine Einzelintegrationsassistenz, eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft beschäftigt. Zwei Fachkräfte sind Gruppenleitungen, zwei weitere Fachkräfte sind stellvertretende Leitungen, die sich eine volle Stelle teilen. Eine Fachkraft ist Leitung mit einem Stundenanteil in der Gruppe.

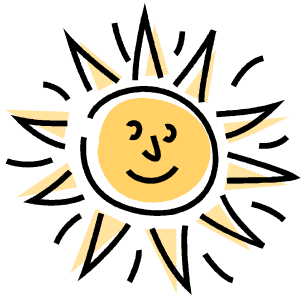
Unser Personal arbeitet in zwei Gruppen, einmal haben wir eine U3 Gruppe mit 4-6 U3 Kindern und älteren Kindern gemischt. Und wir haben eine Gruppe mit Kindern von 3-6 Jahren.

Unsere Alltagshelfer\*in unterstützt uns in vielen Bereichen.

Insgesamt arbeiten 3 Fachkräfte und die Anerkennungspraktikantin in Vollzeit, alle anderen Mitarbeitenden in Teilzeit.

Wir besuchen **regelmäßig Fortbildungen**.

An 27 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen und das Team hat zwischen 2-4 **Konzeptionstagen**. Hier haben wir Zeit an unserem Qualitätsmanagement oder konzeptionell zu arbeiten.



***Der verlorenste aller Tage ist der,  
an dem man nicht gelacht hat.***  
*Nicolas Sebastian Chamfort*

## 3. Leitbild der Einrichtung

***Manchmal sind wir  
so damit beschäftigt,  
unseren Kindern zu geben,  
was wir als Heranwachsende  
nie gehabt haben,  
dass wir darüber vergessen,  
ihnen zu geben,  
was wir einst hatten.***

*James Dobson*

### 3.1 Kindsein heute

Der städtische Bewegungskindergarten „Am Park“ ist ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft (S. 18). Viele Menschen, ob Groß und Klein, aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen treffen hier aufeinander (S: 20). Diese Verschiedenheit aller sehen wir als Bereicherung und Normalität (S.9).

Wir, als Team der KiTa, wissen um die Lebensbedingungen, die Anforderungen und Fragen der Familien und Kinder. Wie verstehen uns als Partner der Eltern und möchten sie in ihrem Anliegen unterstützen, ihre Kinder zu stärken und zu glücklichen Menschen zu machen.

Wir arbeiten nach dem Prinzip der vorurteilsbewussten Haltung. Das heißt für uns als Team, dass wir uns unserer eigenen Geschichte und den dazu bestehenden Denkmustern auseinandersetzen. Unser Ziel ist es festgesetzte Strukturen aufzubrechen und der Vielfalt zu öffnen, um Vorurteile und Diskriminierungen zu vermeiden (S. 19).

Die pädagogische Arbeit wird daher von folgenden Leitsätzen untermauert:

#### Ziele:

- Alle Kinder werden in ihrer Identität gestärkt.
- Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Dies versteht sich als Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen.
- Die Kinder erfahren positive Rückmeldungen auf gemachte Vorerfahrungen, eigene Fähigkeiten und Interessen, die Herkunft und der Familie.
- Wir möchten allen Kindern die Möglichkeit geben, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechtsklischees zu entwickeln. Die Grundvoraussetzung ist, dass die Kinder eine Ich- Identität auszubilden können. Dazu gehört für uns auch das ungezwungene Erforschen des eigenen Körpers (vgl. Trägerkonzeption der Stadt Sankt Augustin, S. 16), (S. 20).
- Auf der Grundlage von Respekt und Wertschätzung für die individuellen Besonderheiten erleben Kinder aktiv die soziale Vielfalt im Kindergarten. Dadurch erweitert sich das Einfühlungsvermögen und Weltwissen der Kinder (www.nifbe.de- vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, 27.10.2022)

Das Kind steht im täglichen Handeln im Mittelpunkt. Die Individualität zeichnet sich aus durch die Persönlichkeit, Besonderheiten des Einzelnen, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Diese Entwicklung wird stets gefördert und bestärkt unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft, der Kompetenzen und Begabungen.

Die pädagogische Arbeit wird daher untermauert durch folgende Leitsätze:

## 3.2 Unser Bild vom Kind

### Das kompetente Kind

Wie die Entwicklungspsychologie heute weiß, sind Kinder von Geburt an neugierig und hoch motiviert, sie möchten lernen und ihre Umwelt erkunden. Wir sehen die Kindheit als eigenständige Lebensphase. Diese Lebensphase wird hinsichtlich der **geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklung** als besonders bedeutsam angesehen. Kinder verfügen über vielfältige Kompetenzen. Kinder benötigen eine **anregende Umgebung**, in der sie toben, spielen, klettern, balancieren, kullern, rutschen, springen, greifen, riechen und tasten können. Diese Umgebung ermöglicht es ihnen **Eigenaktivität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, Sicherheit und Selbstwertgefühl** zu entwickeln und zu erwerben.

### Kinder brauchen Gemeinschaft

Kinder haben das Bedürfnis eine **Beziehung** zu anderen Personen aufzubauen und mit ihnen in Kommunikation zu treten. Sie stehen im Austausch mit ihrer sozialen Umwelt. Dabei wachsen heute viele Kinder als Einzelkinder auf. Kinder brauchen andere Kinder um voneinander zu lernen – möglichst in altersgemischten Gruppen.

Hier können sie **Freundschaften** schließen und sich gegenseitig helfen. Die älteren Kinder übernehmen **Patenschaften** für die jüngeren, sie helfen und übernehmen Verantwortung.

Sie lernen mit **Misserfolgen umzugehen**, **Gefühle** zu äußern und andere zu respektieren. Sie können Spielregeln aushandeln, und anerkennen, sie können **Toleranz und Rücksichtnahme** üben und Zuneigung, Anerkennung und **Gemeinschaft erleben**. Dies sind alles Werte, die in der heutigen Zeit oft zu kurz kommen. Nicht nur Schutz, Geborgenheit und Freundlichkeit, sondern auch Streit und Konfliktsituationen bieten dem Kind eine Basis zum Entfalten und eine wichtige Erfahrung um lebensfähig zu sein.

### Kinder brauchen das Spiel

Das Spiel in seiner selbst bestimmten und eigentätigen Form fördert die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes und den **ganzheitlichen Entwicklungs- und Lernprozess**.

Deshalb gehört das **Freispiel** zu den wichtigsten Angeboten im Kindergarten, denn dabei stehen die selbst gewählten Aktivitäten des Kindes im Vordergrund. Es entscheidet selbst, wann es wo, mit wem, was, wie lange spielt. Im Spiel macht das Kind Umwelt-, Partner-, und Gruppenerfahrungen, verarbeitet seine Erlebnisse, spielt sich frei, entwickelt Fantasie.

Das Kind verbessert seine Fähigkeiten und lernt, nicht gleich zu verzagen.

## Kinder brauchen Beziehung

Kinder brauchen Sicherheit, damit sie sich gut entwickeln können. Dazu bedarf es einer **liebvollen, verlässlichen Beziehung zu Erwachsenen**. Auf der Basis einer positiven Bindung, die Verlässlichkeit, Regeln, Struktur und Wertschätzung als Merkmal hat, kann das Kind seine Welt erkunden. Diese Erfahrung ermöglicht es dem Kind selbst verlässliche Beziehungen einzugehen.

Kinder brauchen Erwachsene, die sie auf ihrem **Bildungsweg begleiten**, ihre Fragen aufgreifen und herausfordern. Kinder brauchen Erwachsene, die gespannt und neugierig sind auf ihre individuelle Entwicklung.

## Kinder haben Rechte

- Recht auf **bestmögliche Bildung von Anfang an**.
- Recht auf **Entfaltung ihrer Persönlichkeit**.
- Recht auf **Mitsprache** bei der Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen, das schließt auch das Aufgreifen von Interessen und Fragen der Kinder ein.
- Recht auf **emotionale Zuwendung und kognitive Anregung**.

## **3.3 Vielfalt als Bereicherung – Wir leben Inklusion**

Jedes Kind in unserer Einrichtung wird in seiner eigenen Individualität wahr- und angenommen. Es ist den Mitarbeitenden von höchster Priorität, dass allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglicht wird (S. 15).

Jedes Kind mit seiner Herkunft und seiner Einzigartigkeit bereichert das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Wir leben eine Haltung der **Akzeptanz und Wertschätzung** im Sinne von „**Es ist normal, verschieden zu sein.**“

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich als Teil der Gruppe angenommen und wohl fühlen kann. Wichtige Grundlagen der Partizipation und der sozialen Eingebundenheit werden damit gelegt.

### Wie wir das erreichen:

#### **Mit den Familien:**

- Grundlage unserer Arbeit ist eine **verlässliche und offene Kommunikation** auf einer vertrauensvollen Basis. Ängste, Probleme und Unsicherheiten werden thematisiert, **ohne sie zu bewerten**.
- Wir gehen mit den Eltern eine **Erziehungspartnerschaft** zum Wohl des Kindes ein.
- Wir sind offen für Fragen, was eine **Beeinträchtigung** für das Kind und die Familie bedeutet.
- Wir unterstützen Familien darin zum richtigen Zeitpunkt die notwendige **individuelle und ressourcenorientierte Unterstützung** zu erhalten.
- Die Eingewöhnung findet je nach individuellen Bedarfen statt.

### **Mit anderen Institutionen:**

- Durch die **Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle** erhalten wir und das Kind spezifisch, fachlich fundierte Unterstützung in den Entwicklungsbereichen.
- Dies erfolgt unter der **Leitidee der sozialen Einbindung**. Das pädagogische Umfeld setzt Impulse und Anreize. Das Kind wird gestärkt und begleitet in der Gruppe. Die Therapeuten kommen in die Einrichtung, alle profitieren von der **Einbindung der Förderung in den Alltag**.
- Die Kooperation mit der Frühförderstelle und **dem ärztlichen Fachpersonal** wird als **Chance zur Weiterentwicklung betrachtet**.
- Mit den Geldern vom LVR finanzieren wir zusätzliche Fachkraftstunden

Damit ermöglichen wir ein gemeinsames Entwickeln und Lernen von allen Kindern.

### **Im Team:**

Das Team erlebt **inklusives Arbeiten als Entwicklungsprozess**. Alle **Teammitglieder** sehen sich bewusst als Lernende und handeln nach dem Prinzip des lebenslangen Lernens. Mit dem Kind erkunden wir gemeinsam die Welt und handeln dabei als motivierende Basis und professionelle Begleitung für das individuelle Tun des Kindes (S.9)

## **3.4 Schutz von Kindern**

*„ Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“*

Zu unseren Aufgaben, im Sinne des Kindeswohls gehört es, die Kinder vor Gefahren zu schützen.

Dies ist gesetzlich festgehalten in den §§ 1 Absatz 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII, KJHG) und gehört zu den Pflichtaufgaben in unserer KiTa. (siehe Trägerkonzept der Stadt Sankt Augustin und die Fachdienstbezogene Verfügung gemäß § 8a SGB VIII für alle pädagogischen Fachkräfte in den städtischen Kindertageseinrichtungen).

Durch die Erfüllung von vorgegebenen Auflagen des Landschaftsverbandes Rheinland und der Unfallkasse NRW wird in der Einrichtung die Sicherheit der Kinder beachtet und ihnen ein altersgerechter, sicherer Entwicklungsraum geboten.



# 4. Bildungsverständnis

## 4.1 Was heißt Bildung?

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Für Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern (§§22 bis 25). Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW in § 15 vor allem den Bildungsauftrag der Einrichtungen.

Prof. Gerd Schäfer schreibt über Bildung:

***Man kann nicht gebildet werden, bilden muss man sich selbst. Wenn man also beim Kind von Bildung sprechen möchte, muss es Wirklichkeit erfahren können, die ihm etwas bedeutet.***

## 4.2 Entwicklung von Basiskompetenzen

Unsere Aufgabe ist es also nicht Wissen zu vermitteln sondern wir stärken und begleiten die kindliche Entwicklung und sehen die Entwicklung der Basiskompetenzen als übergreifendes Ziel. Basiskompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die dem Kind ermöglichen, seinen Alltag zu bewältigen, sich die Welt anzueignen und stellen die Basis für weitere Bildungsprozesse.

### 4.2.1 Selbstkompetenz

"Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, selbstständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln" (Definition Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 02/2009).

Dazu gehören folgende Ziele:

- ❖ Positives Selbstbild entwickeln
- ❖ Sich selbst als handlungsfähig und wirksam erleben,
- ❖ Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen lernen,
- ❖ Kreativität und Fantasie weiterentwickeln
- ❖ Eigene Fähigkeiten einschätzen,
- ❖ Entscheidungsfähigkeit entwickeln
- ❖ Organisationsfähigkeit entwickeln



## 4.2.2 Sozialkompetenz

"Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten." (Definition Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 02/2009)

Dazu gehören folgende Ziele:

- ❖ Andere wahrnehmen
- ❖ Eigene Interessen im Zusammensein mit anderen vertreten
- ❖ Sich in der Gruppe mit anderen zugehörig erleben und am Gruppengeschehen mitwirken
- ❖ Empathie weiterentwickeln
- ❖ Kommunikationsfähigkeit erweitern
- ❖ Verantwortung übernehmen
- ❖ Konfliktfähigkeit entwickeln
- ❖ Mit anderen kooperieren können

## 4.2.3 Sach-/Methodenkompetenz

Sachkompetenz ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.  
(Grundsätze zur Bildungsförderung NRW)

Dazu gehören folgende Ziele:

- ❖ Fertigkeiten (wie schneiden, Stifthaltung.....) erlernen
- ❖ Mit allen Sinnen wahrnehmen
- ❖ Komplexe Vorgänge erfassen
- ❖ Verschiedene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren
- ❖ Neugier weiterentwickeln
- ❖ Sinnzusammenhänge herstellen
- ❖ Sprache und Kommunikation ausbauen



### 4.3 Bildungsbereiche

In den Grundsätzen der Bildungsförderung des Landes NRW werden **10 Bildungsbereiche** benannt. Unsere Aufgabe ist es die Kinder mit den Bereichen zu konfrontieren und sie zu unterstützen sich mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen.

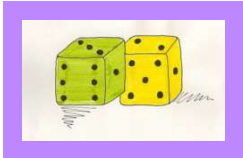
- ✓ **Bewegung** - (siehe unter 4.4. Schwerpunkt: Bewegung)
- ✓ **Körper, Gesundheit und Ernährung**  
Ausgehend von ihrem eigenen Körper entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. (siehe unter 4.5. Schwerpunkt: Gesunde Ernährung)
- ✓ **Sprache und Kommunikation** – (siehe unter 4. 7. Schwerpunkt Sprache und Kommunikation)
- ✓ **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**  
In unserer Einrichtung treffen viele verschiedene Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Kulturen aufeinander. Ein wichtiger Erfahrungsbereich der Kinder ist es Unterschiedlichkeiten zu erleben, Akzeptanz und Toleranz gegenüber Individualitäten zu erfahren und dadurch Gemeinschaftsgefühl und Respekt zu leben und als sinnvolle Orientierungshilfe zu festigen. (siehe auch unter 3.3. Vielfalt als Bereicherung) Kinder finden Zeichen ihrer Kultur bei uns wieder. Z.B. im Rollenspielbereich, Verkleidungsutensilien aus anderen Ländern oder Lieder und Bücher in Erstsprache der Kinder.
- ✓ **Musisch-ästhetische Bildung**  
Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisse. Dies hilft ihnen innere Bilder auszudrücken. Schon im Morgenkreis werden die Kinder durch Singen mit Gitarrenbegleitung auf den Tag eingestimmt. Dabei kommen Rhythmusinstrumente genauso zum Einsatz wie Bewegungen mit dem eigenen Körper. In unserm Kreativbereich finden die Kinder vielfältige Materialien (wie z.B. Knete, Ton, Holz, verschiedene Papierarten, Stoffe und kostenfreie Materialien) vor, die zum Gestalten auffordern. Wir begleiten und fordern die Kinder heraus beim aktiv sein in diesem Bereich. In regelmäßigen Abständen führen wir verschiedene Gestaltungstechniken ein.
- ✓ **Religion und Ethik**  
Kinder sind neugierig und offen. Es ist uns ein Anliegen die Kinder mit Werten wie Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere sowie für die Natur und Umwelt zu konfrontieren. Gerade im Umgang mit Lebewesen und Pflanzen unterstützen wir eine achtsame und schützende Haltung der Kinder. Verantwortung für sich selber und andere zu übernehmen erleben Kinder im Gruppenalltag. Die „Großen“ übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder und erleben dabei; ich kann mich um jemanden kümmern und das ist wichtig. Dies unterstützt die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz Die Kinder erfahren unterschiedliche Formen von

Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch Musik beleuchtet werden.  
Zoltan Kodaly

Weltanschauung, Glaube und Religion. Sinn- und Bedeutungsfragen geben Anlass mit den Kindern zu philosophieren. Im täglich stattfindenden Morgen-

kreis stehen diese Themen regelmäßig im Mittelpunkt. Kinder erzählen aus ihrer Lebenswelt. Bücher, Lieder und der Einsatz von verschiedenen Sprachen beim Begrüßen und Singen unterstützen das Kennenlernen verschiedener Kulturen genauso wie die landestypisch zubereiteten Speisen bei Festen und Feiern.

### ✓ **Mathematische Bildung**



Mathematik begegnet den Kindern ständig; Zahlen, Muster, räumliche Perspektiven beim Bauen und Bewegen, geometrische Formen, ordnen, Messen und Wiegen und die Dimension Zeit.

- Im Morgenkreis ergänzen wir jeden Tag den Kalender mit dem aktuellen Datum. An unserm Geburtstagskalender veranschaulichen wir den Kindern den Jahreskreislauf.
- Bei alltäglich wiederkehrenden Aufgaben z.B. dem Tischdecken begegnet den Kindern Mathematik. Wie viele Teller brauchen wir für diesen Tisch? Wir fordern die Kinder heraus, sich Gedanken zu machen und bewusst ihre Umwelt wahrzunehmen und die Welt auf lustvolle Weise zu entdecken.
- Dabei achten wir bei unserm Raum- und Materialangebot darauf Möglichkeiten für mathematische Bildung zu schaffen. Nach dem Motto weniger ist mehr, variieren wir das Legematerial, das Angebot an Puzzeln und das Angebot der Knopf- oder Sandwanne, die zum Messen, umschütten und verteilen einladen.
- Taktile Wahrnehmungsspiele sind Voraussetzung für die spätere „Mengenlehre“. Die Kinder nehmen über den Hautsinn unterschiedliche Reize wahr und erkennen durch diese taktil-kinästhetische Wahrnehmung verschiedene Eigenschaften des ertasteten Gegenstandes: seine Größe und Form und seine Oberflächenbeschaffenheit. Durch anschließendes Sortieren und Ordnen der Gegenstände nach ganz spezifischen Eigenschaften bekommen die Kinder erste Einsichten in die Bildung von Mengen.
- Durch Sortieren und Ordnen werden die Feinmotorik, die Figur-Grund-Wahrnehmung und die Wahrnehmungskonstanz gefördert. Die Figur-Grund-Wahrnehmung ist die Fähigkeit, aus der Vielfalt der auf das Kind einströmenden Reize den für den Augenblick wichtigsten herauszufiltern z.B. Suchen eines Puzzleteils. Wahrnehmungskonstanz heißt, dass bestimmte Gegenstände auch in unterschiedlicher Entfernung vom Betrachter erkannt werden können z.B. Hausschuhe aus der Nähe / Ferne erkennen. Tägliches Aufräumen der Spielbereiche festigt diese Wahrnehmungsfähigkeiten, die auch für das mathematische Denken wichtig sind!

### ✓ **Naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umgebung herauszufinden. In unserer Forscherwerkstatt haben die Kinder mit unterschiedlichen Materialien wie, Stereoskop, Lupen, Experimentierkästen (zum Thema: Strom, Wasser, Magnete...) die Möglichkeit hinter Dinge zu schauen. Wir begleiten sie im Sinne des

Das Erstaunen ist der Beginn der  
Naturwissenschaften.  
Aristoteles

konstruktiven Ansatzes und fordern sie heraus „wenn-dann-Bezüge“ herzustellen. (siehe auch unter Punkt 4.6. Waldpädagogik)

✓ **Ökologische Bildung**

Kinder wollen die Welt erforschen, entdecken, sie begreifen. Ökologische Bildung als Bildungsbereich stellt den achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer intakter Lebensräume und Projekte des Umweltschutzes in den Mittelpunkt.

Durch unsere wöchentlichen Waldtage haben die Kinder einen Zugang zur Natur. (siehe unter Punkt 4.6. Waldpädagogik)

In unser Hochbeet pflanzen die Kinder einheimische Pflanzen und erleben den Kreislauf des Säens und Wachsens. Das Aquarium fordert sie heraus Fische zu beobachten und Verantwortung für das Füttern und die Pflege zu übernehmen.

Das Insektenhotel bringt ihnen die Notwendigkeit Schutzräume für gefährdete Tiere zu gestalten näher.

Wir sehen uns als Vorbilder um mit natürlichen Ressourcen achtsam umzugehen. (Licht ausschalten, Wasser abdrehen...)

**Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten,  
aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.**

Arthur Schopenhauer

✓ **Medien**

Die Welt der Kinder ist geprägt durch viele Medien. Das sind die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Schreibmaschinen, CD Spieler, Fernsehen, Bilderbücher, aber auch die neuen Medien wie Handy, Internet, Computer, Spielkonsolen...

Uns ist es wichtig die Lebenswelt der Kinder als Basis für unsere pädagogische Arbeit zu sehen. Wir greifen die Medienerlebnisse der Kinder auf und bieten ihnen vielfältige Hilfestellung sie zu verarbeiten. Sei dies in Gesprächen im Morgenkreis oder im Kreativbereich wo sie „ihre Helden“ gestalten können.

Ein Kennenlernen des Mediums Buch und Schrift ist uns ein wichtiges Anliegen. (siehe unter Punkt 4.7. Sprache und Kommunikation)

Das Medium Computer setzen wir projektbezogen ein.

Die Digitalkamera steht den Kindern für das Festhalten und Dokumentieren des Kindergartenalltags zur Verfügung.

Eltern unterstützen wir darin die Bildschirmzeiten ihrer Kinder zu begrenzen.

Für Kinder ab 3 Jahren sollte der Bildschirmmedienkonsum 30 Minuten am Tag nicht überschreiten.

## 4.4 Schwerpunkt: Bewegung - Motor der Entwicklung

Unser wichtigster Schwerpunkt ist die Bewegungserziehung.

Wir schaffen den Rahmen für **erlebnisorientierte Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrung**, der grundlegende **Lernprozesse** beim Kind in Gang setzt. Daraus geht eine entscheidende Bedeutung der Bewegung für die Identitätsbildung hervor.



In Bewegung sein ist für Kinder schon vor der Geburt ein alltägliches Thema. Da sich Rahmen- und Umweltbedingungen verändert haben, kommt der Bewegung im außerfamiliären Bereich immer höhere Bedeutung zu.

**Bewegung** bedeutet für Kinder, **sich selbst kennen zu lernen**, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln und sich mit körperlichen Möglichkeiten – Fähigkeiten auseinander zu setzen. Dabei spielen Erfahrungen und Kommunikation sowie das Zusammenspiel einer Gruppe eine wichtige Rolle und bilden ein großes Lernfeld.

Bewegung heißt eigene Bedürfnisse zu empfinden und auszudrücken. Bewegung bedeutet für Kinder aber auch, durch eigenes Handeln etwas herzustellen, etwas zu schaffen, etwas zu bewirken.

Kinder erkunden, erschließen und verstehen ihre Umwelt durch die Bewegung.

Da wir unseren Kindern dies ermöglichen, haben wir im **Januar 2009 die Auszeichnung zum anerkannten Bewegungskindergarten NRW** erlangt. Das Qualitätssiegel bedeutet, dass wir dafür landesweit einheitliche Standards erfüllen.



**Die wichtigsten Kriterien eines zertifizierten Bewegungskindertagens sind:**

- **Ganzheitliche Entwicklung** des Kindes durch Bewegung und Spiel.
- Besondere **Qualifikation der Erzieherinnen** auf dem Gebiet der Entwicklungsförderung durch Bewegung.
- Kindgerechte und besonders **bewegungsfreundliche Ausstattung** der Gruppen- und Bewegungsräume und des Außengeländes.
- **Tägliche** freie und angeleitete **Bewegungszeit**.
- Qualifizierte **Elternarbeit** zum Thema Bewegungsförderung.
- **Kooperation mit einem lokalen Sportverein**. Unser Kooperationspartner ist der ASV Sankt Augustin, der als kinderfreundlicher Sportverein ausgezeichnet ist.

Kinder leben heute in einer Welt ständig wachsender Bewegungseinschränkungen. Motorisierung, Technisierung und der zunehmende Medienfluss schränken Kinder immer mehr in ihren Möglichkeiten ein, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sich diese durch körperliche Betätigung anzueignen. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder regelmäßige Bewegungsgelegenheiten.

Gerade im Vorschulalter vollziehen sich grundlegende Entwicklungsprozesse, die die Basis der späteren Haltungs- und Leistungsfähigkeit bilden.

Der wachsende Organismus ist jedoch auch besonders anfällig für Störfaktoren, bedingt durch Zivilisationseinflüsse wie Bewegungsmangel oder falsche Ernährung.



Die Folgen der Entwicklung sind unübersehbar: Immer mehr Kinder leiden an **Bewegungsauffälligkeiten, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit**. Mehr Bewegung **fördert** auch die **Konzentrationsfähigkeit** und erleichtert dadurch **Lernvorgänge**.

Folgende Angebote bietet unsere KiTa an, damit aus den Kindern leistungsfähige, bewegungsfreudige, motivierte, gesunde, mit allen Sinnen ihre Welt erlebende Kinder werden:

- Angeleitete Turnstunden im Bewegungsraum
- Waldtage/ Waldwochen
- Spaziergänge, Besuch von Spielplätzen
- Offene Bewegungsbaustelle
- Bewegungsgeschichten
- Kreisspiele, Tänze
- Naturnahes Außengelände
- Hängematte/ Schaukelmöglichkeiten
- Verschiedene Fahrzeuge wie z.B. Roller, Laufrad, Dreirad usw.

### **Kinder**

***Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,  
weil sie die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.***

***Kinder wollen laufen, klettern, springen, kullern, klettern und sich dreh'n,  
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh'n.***

***Ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertrau'n,  
wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hören, schau'n,***

***fühlen- wach mit allen Sinnen- innere Bewegung- Glück***

***lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.***

*Karin Scheffler*



All dies wird durch Bewegung gefördert!

## 4.5 Gesunde Ernährung

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Vor allem die ersten Lebensjahre sind hier prägend. Kinder sind neugierig und interessiert an unterschiedlichen Lebensmitteln. Sie probieren gerne mit allen Sinnen. Durch die veränderte Lebenssituation von Familien, kommt der Essenzubereitung und dem gemeinsamen Essen oft weniger Bedeutung zu. Fast food und in der Werbung angepriesene Kindernahrungsmittel wie Kinderjoghurts,-- verunsichern Familien zunehmend. Deshalb beziehen wir die Eltern und Kinder in diesem Schwerpunkt gleichermaßen mit ein.

### Unsere Ziele sind es:

- ❖ Die Kinder an ein gesundes Trink- und Essverhalten heranzuführen.
- ❖ Wissen über gesunde Ernährung und über die Zubereitung von Nahrung erlebbar zu machen.
- ❖ Ein Grundverständnis über Produktion, Beschaffung und Verarbeitung von Lebensmitteln zu entwickeln.
- ❖ Eine freundliche Tisch- und Esskultur miteinander zu leben.
- ❖ Durch das Vorbildverhalten der Mitarbeiter/innen Freude und Genuss am gesunden Essen und Trinken zu entwickeln.

### All dies erreichen wir durch:

- Das Beachten der Prinzipien der Ernährungspyramide. Von Montag bis Donnerstag gibt es freies Frühstück. Die Kinder bringen von zu Hause ein Brot mit zuckerfreiem Belag, einen Naturjoghurt, Haferflocken, Nüsse mit. Ergänzt wird dieses Frühstück durch einen Rohkost- und Obstteller, der jeden Morgen mit einigen Kindern zubereitet wird. Zu jeder Tageszeit stehen für die Kinder Wasser und Tee zum Durst löschen bereit. Milch gibt es zum Frühstück. Jeden Freitag bereiten wir mit den Kindern ein gesundes Frühstücksbüfett für alle zu. Gerne backen wir Vollkornbrötchen oder es gibt Müsli mit Joghurt und verschiedenen Obstsorten.
- Das Mittagessen wird jeden Tag von einem Caterer frisch zubereitet geliefert.
- Ein wichtiges Anliegen ist uns ein schön gedeckter Tisch und das Beachten von Tischmanieren. Wir sehen das gemeinsame Essen als eine soziale Erfahrung und unterstützen die Kinder darin sich gegenseitig zu helfen und das Verweilen am Tisch als eine Möglichkeit des Austauschs zu erleben.
- Im Frühjahr bepflanzen wir unser Hochbeet und unser Kräuterbeet mit Gemüse und Kräutern. Die Pflege und Ernte ist jedes Jahr ein spannendes Erlebnis für alle.
- Einmal in jedem Kindergartenjahr steht bei uns das Thema: „Ernährung“ als Inhalt eines Projektes an. Dann gestalten wir z.B. eine Ausstellung zum Thema: „Wie viel Zucker steckt da drin!“ Die Ernährungspyramide steht dabei genauso auf dem Programm, wie verschiedene Wahrnehmungsspiele zum Thema Essen.

- Die Ziele dieses Schwerpunktes können wir nur erreichen, wenn wir die Ernährungserziehung für die Eltern transparent gestalten. Deshalb wird das Thema mindestens einmal im Jahr bei einer Elternveranstaltung aufgegriffen. Eltern unterstützen das Essverhalten ihrer Kinder ganz praktisch durch das Einkaufen für den Rohkost- und Obstteller.

Der Schwerpunkt Ernährung zusammen mit dem Schwerpunkt Bewegung bietet eine große Chance die Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen. Damit stellen wir nachhaltig Weichen um Gesundheitsrisiken, wie Übergewicht, Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes und Störungen des Bewegungsapparates vorzubeugen.



Im Juni 2013 wurden wir Rahmen des Landesprogramms „NRW bewegt seine Kinder“ mit dem Pluspunkt Ernährung zertifiziert.

## 4.6 Waldpädagogik

Die Kinder haben in unserer KiTa die Gelegenheit intensive Naturbegegnungen zu erleben. Dies geschieht beim wöchentlichen **Waldtag** und der Waldwoche im nahegelegenen Niederpleiser Wald. Dort können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Hier klettern sie auf Bäume, schaukeln auf einem Ast, krabbeln, und balancieren auf Baumstämmen. Der Waldboden ist keine gleichmäßige Fläche; Wurzeln schauen heraus, Äste liegen kreuz und quer. Die Kinder laufen um diese Dinge herum oder drüber und entwickeln so mehr **Sicherheit in ihrer Bewegung**. Sie lernen auch Grenzen und Gefahren einzuschätzen, z.B. der Ast hält nicht, beim Schnitzen mit dem Messer muss ich sitzen bleiben.

Die Kinder bauen Häuschen aus Ästen und graben in der Erde. Die Kinder haben die Möglichkeit Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten. Wir begleiten die Kinder dabei selbsttätig Erfahrungen zu machen und Zusammenhänge herzustellen. Kinder lieben die Natur, sie sind geborene Naturschützer.

So erleben die Kinder im Wald spielerisch mit allen Sinnen den **Wechsel der Jahreszeiten**. Die ersten Blüten und wärmenden Sonnenstrahlen im Frühling, den kühlenden Schatten an Sommertagen, die ersten bunten Blätter im Herbst und Nässe und Kälte im Winter.

Der **Fantasie** sind im Wald keine Grenzen gesetzt. Gefundene Materialien werden umfunktioniert, z.B. wird aus einem Stock eine Angel, aus einem Baumstamm eine Wippe oder eine Brücke. Aus Tannenzapfen, Moos, Steinen und Blättern werden Muster und Bilder gelegt.

Durch die große Bewegungsmöglichkeit im Wald können Aggressionen schneller abgebaut werden oder erst gar nicht entstehen. Bewegung in frischer Luft **fördert die Widerstandskraft und stärkt das Immunsystem.**



Bewegung in frischer Luft macht hungrig, deshalb frühstücken wir im Wald.

*In den Wäldern sind Dinge  
über die nachzudenken  
man jahrelang im Moos liegen könnte.  
Franz Kafka*

## 4.7 Sprache und Kommunikation

Die Stadt Sankt Augustin hat für ihre städtischen Kindertageseinrichtungen eine Sprachkonzeption entwickelt, die die Grundlage für diesen Bildungsbereich legt. Die ursprüngliche Funktion der Sprache ist die der **Mitteilung und Verständigung**. Durch Sprache und Sprechen stellt das Kind **Beziehungen** zu anderen, zu Erwachsenen und Kindern her. Es kann **Wünsche und Bedürfnisse** äußern, kann sich mitteilen und Dinge erfragen. Sprache ist wichtig für das **soziale Miteinander**. Dabei spielt Mehrsprachigkeit immer häufiger eine Rolle und wird von uns grundsätzlich als Bereicherung empfunden. Wir ermutigen unsere Kinder auch in ihrer Sprache zu sprechen. Kommunikation findet aber auch außerhalb der aktiven Lautsprache statt und es ist uns ein großes Anliegen mit allen Kindern im Dialog zu sein.

Wir hören Kindern zu, nehmen **sie ernst und fordern sie zur Mitsprache heraus**. Wir sehen uns als Sprachvorbilder. Eine Mitarbeiterin hat eine Ausbildung zur Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung absolviert. Eine weitere Mitarbeiterin hat sich in diesem Bereich umfassend weitergebildet. Bei regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen bringen die Kinder ihre Ideen, Vorschläge, Wünsche und Sorgen ein. Kinder entscheiden mit. Die zunehmende Beherrschung der Sprache und des Körpers eröffnen den Weg in die **Selbstständigkeit**.

Der Gebrauch von Sprache hilft **Wahrnehmungen und Gefühle** zu benennen. Konflikte werden von uns wahrgenommen und die Kinder erfahren Unterstützung darin, diese **verbal** zu lösen.

Eine wichtige Rolle spielen dabei **Gesprächsregeln**. Diese erarbeiten wir zusammen mit den Kindern. Wir gestalten unsere Räume mit wechselnden Ausstellungen, Bildern, Sinnesmaterialien. Dies soll die Kinder an Themen heranzuführen und zum Sprechen auffordern.

Wesentlicher Bestandteil sprachlicher Bildung sind die Erfahrungen der Kinder rund um **Buch-, Erzähl- und Schriftkultur**. Durch regelmäßig stattfindende Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Fingerspiele erfahren die Kinder einen spielerischen Umgang mit der Sprache. Im täglich stattfindenden Morgenkreis gibt es Rituale die den Kindern Sicherheit geben und die Möglichkeit sich mitzuteilen. Singen ist ein täglicher fester Bestandteil der Kreise.

Die Kinder, die bei uns die deutsche Sprache lernen, erfahren eine **Wertschätzung ihrer Erstsprache**. Sie erfahren Unterstützung in ihrer Wortschatzerweiterung und beim Erkennen von Grammatik- und Satzbaustrukturen .Sprachbildung ist ein alltagstintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung (KiBiz §19) Die gesetzliche Anforderung nach KIBIZ, Kinder mit Sprachentwicklungsproblemen zu fördern, leisten wir durch gesonderte Sprachförderung mit einer Sprachförderkraft Dabei stehen **Musik, Rhythmus und Bewegung im Vordergrund**.  
(siehe Sprachförderkonzept der Stadt Sankt Augustin)

***Die Aufgabe  
der Umgebung ist nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben,  
sich zu offenbaren.***

Maria Montessori



# 5. Gestaltung der Übergänge

## 5.1 Eingewöhnungszeit

Für Kinder stellt die Eingewöhnung, der Übergang von der Familie oder von einer Tagespflegestelle in die Kindertageseinrichtung einen wichtigen Schlüsselprozess für das Gelingen ihrer außerhäuslichen Betreuung dar. Es braucht Zeit, eine **Vertrauensbeziehung** aufzubauen und zu erhalten.

Vom Kind wird dabei die Fähigkeit erwartet sich an neue Personen und an eine neue Umgebung anzupassen. Es erlebt fremde Personen, neue Räume, einen veränderten Tagesablauf und eine mehrstündige **Trennung gewohnten Bezugspersonen**.

Damit das Kind diese Anpassungsleistung erbringen kann, benötigt es eine **angemessene Begleitung**. Diese Zeit geben wir dem Kind durch einen guten Start und ein begleitetes Ankommen in der Kindergruppe.

Der Start in der KiTa orientiert sich an dem **Berliner Modell** und sieht folgendermaßen aus:

- **Vor der Aufnahme** laden wir die Eltern zu einem **Elternabend** für die neuen Eltern ein. Hier lernen die Eltern die pädagogische Arbeit und **das zukünftige pädagogische Personal des Kindes** kennen.
- Danach folgen 2 **Schnupperbesuche**, bei denen das Kind **mit einem Elternteil** den Kindergarten schon einmal **im Tagesgeschehen** für 1-2 Stunden erlebt.
- Mit den Eltern führen wir ein Anamnesegespräch, dabei bekommen wir klare Informationen und Transparenz voneinander. Erlebnisse und Prozesse, die das Kind bis zum Eintritt in die KiTa erfahren hat, stehen hier im Mittelpunkt. Gerne bieten wir einen Hausbesuch in der Familie an.
- Die **Aufnahmetage** gestalten wir ganz individuell den Bedürfnissen der Kinder entsprechend. Zu Beginn besucht das **Kind mit einem Elternteil** oder der Tagespflegeperson für ca. 1-2 Stunden die Einrichtung. Die **Mitarbeitenden** nehmen **ersten Kontakt** auf und versuchen eine **Beziehung** herzustellen. Die Eltern geben dabei die nötige emotionale Sicherheit im Hintergrund.
- Nach einigen Tagen erfolgt der erste **Trennungsversuch**. Nach dem individuellen Verhalten des Kindes bei der Trennung entscheiden Eltern und **das Team** gemeinsam den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.
- Wichtig ist uns in dieser Phase, dass es dem **Kind und den Eltern gut geht**. Dazu gehört ein **intensiver Austausch** zwischen Eltern und **dem Team**.

Der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung ohne Eltern wird langsam gesteigert. In der Regel ist die Eingewöhnungszeit beendet, wenn das Kind zu **einem Mitarbeitenden** eine **stabile Beziehung** aufgebaut hat.

Eine sichere Bindung ist die Grundvoraussetzung für die Umsetzung des Bildungsauftrages und äußert sich beim Kind in einem Gefühl der Selbstwirksamkeit, Sicherheit, Trost und Vertrauen. Das Team erstellt den pädagogischen Rahmen in dem wir unser Wissen und unsere Erfahrungen mit einfließen lassen. Zusammenfassend kann betont werden, dass wir nach dem Prinzip des Dreiklangs zwischen Bindung- Bildung und Erziehung arbeiten (S. 10).

Zum Abschluss dieser wichtigen Übergangsphase laden wir die Eltern zu einem **Entwicklungsgespräch** ein um gemeinsam die individuelle Leistung des Kindes zu reflektieren.

## **5.2. Kinder stark machen – den Übergang in die Grundschule gestalten**

Im Bereich dieses Schwerpunktes ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder **Selbstvertrauen in ihre eigenen Stärken und Kompetenzen** entwickeln und dadurch gut vorbereitet in die nächste Station ihres Bildungswegs, die Grundschule überwechseln können.

Bildung und Lernen beginnen in der Familie, setzen sich in der KiTa fort und erfahren in der Grundschule eine Weiterführung. Die **individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse** des Kindes werden in beiden Einrichtungen unterstützt und gefördert.

Unsere KiTa, die Grundschule und die Eltern arbeiten deshalb eng zusammen im Sinne der **kontinuierlichen Bildungsbiografie**. (siehe Kooperationsvereinbarung Grundschule und Kitas in Sankt Augustin)

- Erstellen eines Kooperationskalenders
- Regelmäßige Elterngespräche
- Teilnahme am Unterricht - Besuche in der Patenklasse
- Projektarbeit mit den Schulanfängern
- Elternberatungsgespräche zum Schulanfang

Im **letzten Jahr vor der Einschulung** haben die Kinder besonders viele Fragen. Sie wollen wissen, wie die Welt funktioniert, sie wollen vieles kennen lernen und ausprobieren.

Die Vorschularbeit knüpft an den **Interessen der Kinder** an. Wir unterstützen die Aufmerksamkeit der Kinder für ihre Umwelt, indem wir sie gemeinsam erkunden.

Kinder **fördern und fordern** bedeutet, dass sie reichhaltige Anregungen bekommen und unterstützt werden, sich mit zunehmender **Ausdauer und Konzentration** einem Thema oder einer Tätigkeit zu widmen.

Die Vorschulkinder aus beiden Gruppen bilden den Schultütenclub. Sie treffen sich einmal wöchentlich. Gezielte Angebote fördern die **sozialen, kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten**.

## 6. So arbeiten wir

### 6.1 Kinder im Blick - Beobachtung und Dokumentation in Lerngeschichten

Im **Kinderbildungsgesetz (KiBiz)** des Landes Nordrhein-Westfalen §18 und in den **Grundsätzen zur Bildungsförderung** für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen werden Beobachtung und die fachliche Auseinandersetzung damit als zentraler Handlungsschritt zur Umsetzung des **Bildungsauftrags in Kindertageseinrichtungen** beschrieben. Darüberhinaus besteht durch das KiBiz §18 eine gesetzliche Verpflichtung die Entwicklungsprozesse der Kinder regelmäßig systematisch zu dokumentieren. Die schriftliche Zustimmung der Eltern ist Voraussetzung für die Erstellung dieser Bildungsdokumentation.

In unserem Bewegungskindergarten bilden Beobachtungen die Grundlage für die Planung der gesamten pädagogischen Arbeit. Vor dem Einsatz von Beobachtungen als pädagogischem Instrument hat sich das Team intensiv mit der Thematik „**Wahrnehmung**“ auseinander gesetzt.

*„Wahrnehmung heißt, den Schlüssel suchen, der Verstehen ermöglicht. Es bedeutet eine fragende, aufmerksame Zugewandtheit, ein Sich-kümmern, ein Lernen aus und in Beziehungen“. (Erika Kazemi-Veisari)*

**Oberstes Ziel eines jeden Beobachtungsvorgangs bei uns ist es, sich ein bewusstes und differenziertes Bild von jedem einzelnen Kind zu verschaffen.**

Zugleich stellen wir damit sicher, dass jedem Kind **Achtung und Wertschätzung** und zumindest zeitweise ungeteilte Aufmerksamkeit entgegen gebracht wird.

Beobachtung orientiert sich an folgenden Zielen:

- die **Entwicklungsprozesse** der Kinder zu erfassen und zu verstehen
- ein **Wissen über die Vielfalt** der Fähigkeiten, Stärken, der Themen etc. des Kindes zu erlangen und für die weitere Begleitung und Förderung der Bildungs- und Lernprozesse zu nutzen.
- die **Selbst-, Sozial, Sach- und Methodenkompetenzen** des Kindes zu erfassen und weiter zu fördern.

Bei unseren Beobachtungen werden wir von folgenden Fragestellungen geleitet:

- *Was interessiert und bewegt die Kinder?*
- *Womit setzen sie sich gerade auseinander und was probieren sie aus?*
- *Wie gehen sie an etwas heran?*
- *Was können sie bereits und wollen sie noch erreichen?*
- *Was tun sie, um weiter zu kommen und wie erreichen sie ihre Ziele?*

Die während der Kindergartenzeit gesammelten und dokumentierten Ergebnisse der Beobachtungen bilden einen wesentlichen Bestandteil der individuellen Bildungsdokumentation der Kinder.

## Mögliche Beobachtungssituationen in unserer Einrichtung können sein:

- Die Eingewöhnungszeit
- Freispielsituationen (einzelne Kinder bzw. Kindergruppen)
- Teilnahme an Angeboten und Projekten
- Lebenspraktische Tätigkeiten (z.B. An- und Ausziehen) „Ich kann.....“
- Spielsituationen auf dem Aussengelände
- Ausflüge/ Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung (Waldtage, Museumsbesuche...) □
- Essenssituation (Frühstück, Mittagessen)
- Kinderkonferenzen, Spielkreise
- bei besonderen Anlässen (Geburtstagen, Festen und Feiern)
- Konfliktsituationen
- Bei Herausforderungen
- Umgang mit Material- und Sachkompetenzen
- Gesprächssituationen
- Etc...

Um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes während der gesamten Zeit, die es in der Einrichtung verbringt, zu veranschaulichen und den Bildungsweg des Kindes zu verstehen, nachzuvollziehen und zu unterstützen werden Beobachtungen, kommentierte Zeichnungen und Werke der Kinder, sowie Fotos, in einem **Portfolio** gesammelt.

Das Portfolio kann als **Grundlage für ein Gespräch** mit dem Kind über seine Selbsteinschätzung in Bezug auf eigenes Leistungsverhalten dienen. Es hilft **Kindern ihr Lernen und ihre Entwicklung wahrzunehmen**, zu überdenken und zu reflektieren.

Dies führt zu einer höheren Motivation bestimmte Kompetenzen zu erreichen.



Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und ist jederzeit zugänglich für das Kind. Beim Übergang in die Grundschule wird das Portfolio an die Familie übergeben.

Darüber hinaus werden mittels Beobachtung aktuelle **Situationsanalysen** erstellt. Bestehende Angebote (Materialangebote, Gestaltung und Nutzung der Räume, Strukturen im Tagesablauf) werden überprüft und bedarfsgerecht verändert, sowie **Projekte** entwickelt.

In regelmäßig stattfindenden **Fallgesprächen** im Team und im Kleingruppenteam werden Beobachtungsergebnisse ausgetauscht. Dabei erfolgt die Auswertung der Beobachtungen unter den im Vorfeld genannten Perspektiven im Hinblick auf den Bildungsweg der Kinder.

**Die Dokumentationen sind frei von Bewertungen und Beurteilungen und orientieren sich an den Stärken der Kinder.**

## 6.2 Kinder entscheiden mit: Partizipation

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) ist ein Grundprinzip der Menschenrechte und ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. Es ist gesetzlich verankert in verschiedenen Paragraphen im SGB VIII, beispielsweise in §1 oder §8 und in der UN Kinderrechtskonvention. Für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung bedeutet dies, die Kinder herauszufordern ihre Wünsche, Ideen und Beschwerden zu artikulieren. Kinder sollen sich aktiv an den Entscheidungen, die sie betreffen beteiligen. Sie sammeln Erfahrungen beim Vorstellen und Diskutieren ihrer Ideen und lernen so eigenverantwortlich und selbstständig zu handeln.

*Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.*

*Richard Schröder*

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen gegenüber Kindern voraus: Wir achten und schätzen Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten**. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit **Achtung, Respekt und Wertschätzung**. Nur wenn Kinder dieses Verhalten durch uns Erwachsene erleben, können sie es selber weitergeben. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein **Vorbild** zu sein.

### Unsere Ziele sind es:

- ❖ Die Kinder anzuregen sich eine eigene Meinung zu bilden.
- ❖ Die Kinder drücken ihre Bedürfnisse in Worten aus.
- ❖ Kinder werden von Erwachsenen gehört und in ihren Bedürfnissen ernstgenommen.
- ❖ Gestalter des eigenen Lebens zu sein und Selbstwirksamkeit zu erfahren.
- ❖ Das Selbstbewusstsein zu stärken.
- ❖ In Konfliktbewältigungen werden die Kinder von den Fachkräften begleitet.
- ❖ Verantwortung zu tragen für Entscheidungen und deren Folgen.
- ❖ Andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- ❖ Die Kinder erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- ❖ Sich mit der Umwelt kritisch auseinander zu setzen.

Eine Form der Partizipation ist die **Kinderkonferenz**. Hier bestimmen die Kinder mit, was sie erarbeiten möchten. Dies macht sie zu vollwertigen Partnern in einem Entscheidungsprozess. So lernen sie, einen Konsens zu finden oder sie entwickeln Strategien, gerade für ihre Idee zu argumentieren. Kinderkonferenzen finden einmal wöchentlich gruppenintern im Morgenkreis statt.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, zum Beispiel durch Plakate und Abstimmungen mit Glassteinen. Diese Entscheidungen werden den Eltern gegenüber transparent dargestellt durch Aushänge oder von den Kindern selbst berichtet.

Themen in der Kinderkonferenz können sein:

- Matschhose im Garten anziehen
- Essensbestellung
- Themen Spielbereiche
- Material in Spielbereichen
- Projekte
- Ausflüge...

Unser Morgenkreis wird von Kindern mit Hilfe von Bildkarten moderiert und Kinder haben die Möglichkeit, sich mit ihren Wünschen einzubringen, Beschwerden zu äußern oder ihr Befinden mitzuteilen.

Wir unterstützen Kinder dabei, Lösungen und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

- wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg
- wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar
- wir geben Kindern die Möglichkeit eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen
- eine Fachkraft führt Protokoll im Gruppenprotokollbuch. Dieses ist für alle jederzeit zugänglich

Neben Kinderkonferenzen gibt es viele Möglichkeiten Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Während einer Projektarbeit werden die Bedürfnisse der Kinder miteinbezogen und das Projekt gestaltet sich Schritt für Schritt, je nachdem wo die Kinder ihre Interessen haben. Auch bei der Wahl ihres Spielbereiches innerhalb unseres offenen Konzeptes haben die Kinder Mitbestimmungsrechte. Kinder werden mit ihren Äußerungen und Bedenken gehört und erleben, dass sie ernst genommen und ihre Meinung in Entscheidungen berücksichtigt werden.

***Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.***

### **6.3 Beschwerdemanagement für Kinder**

Die Kinder haben im Tagesablauf die Möglichkeit sich über persönliche Angelegenheiten zu beschweren. Das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen (auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes sowie als Angebot nach Beobachtung von entsprechenden Signalen des Kindes wie Traurigkeit, Wut, sich zurückziehen) besteht jederzeit. Eine Bezugsfachkraft kann dafür ausgewählt werden. Die Besprechung von Gruppenkonflikten oder Beschwerden einzelner Kinder an die Gruppe finden in Kinderkonferenzen statt.

Die Fachkräfte bringen den Kindern Respekt entgegen, damit Kinder sich trauen, ihre Beschwerden auch angstfrei äußern zu können. Aktives Zuhören der verbalen Rückmeldungen der Kinder und Beobachtung ihrer nonverbalen Signale sind Methoden des Beschwerdemanagements mit Kindern.

Wir leben eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit.

## 6.4 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine **Auseinandersetzung mit einem Thema** statt.

Kinder bringen ihre **Themen, Fragen und Interessen** in die Gruppe ein. Bei **Kinderkonferenzen** wird zusammen entschieden, welches Thema die Gruppe bearbeiten möchte.

Auch wir **Fachkräfte initiieren Projekte**. Da Kinder nicht automatisch alles aufgreifen was für sie von Bedeutung sein könnte, machen wir sie neugierig für Themen die für ihr Leben relevant sind und bearbeitet werden sollten.

Dabei sehen wir Projektarbeit als eine Methode deren Kern das freie selbst bestimmte Lernen ist. Die Fachkraft bezieht das **Kind als Akteur** in die Lernprozesse ein. Sie setzt auf **entdeckendes Lernen**. Sie arbeitet prozess- und nicht ergebnisorientiert. Auf Fragen der Kinder reagiert sie mit **Hilfen zur Selbsthilfe**.

Projektthemen sind zum Beispiel:

- ❖ **Erlebniswelt Wasser**
- ❖ **Unterwegs mit Zahlen Formen und Mustern**
- ❖ **Wilde Tiere**
- ❖ **Vorsicht Baustelle**
- ❖ .....

Die Eltern werden über die Projektarbeit durch Aushänge informiert.

## 6.5 Sexualpädagogik

Alle Kitas der Stadt Sankt Augustin haben an einer Schulung zum Thema Sexualpädagogik teilgenommen. Bei dieser Fortbildung wurde sich intensiv mit dem sensiblen Thema auseinandergesetzt. Standards wurden entwickelt. Kindliche Sexualität ist anders als die Sexualität von Erwachsenen.

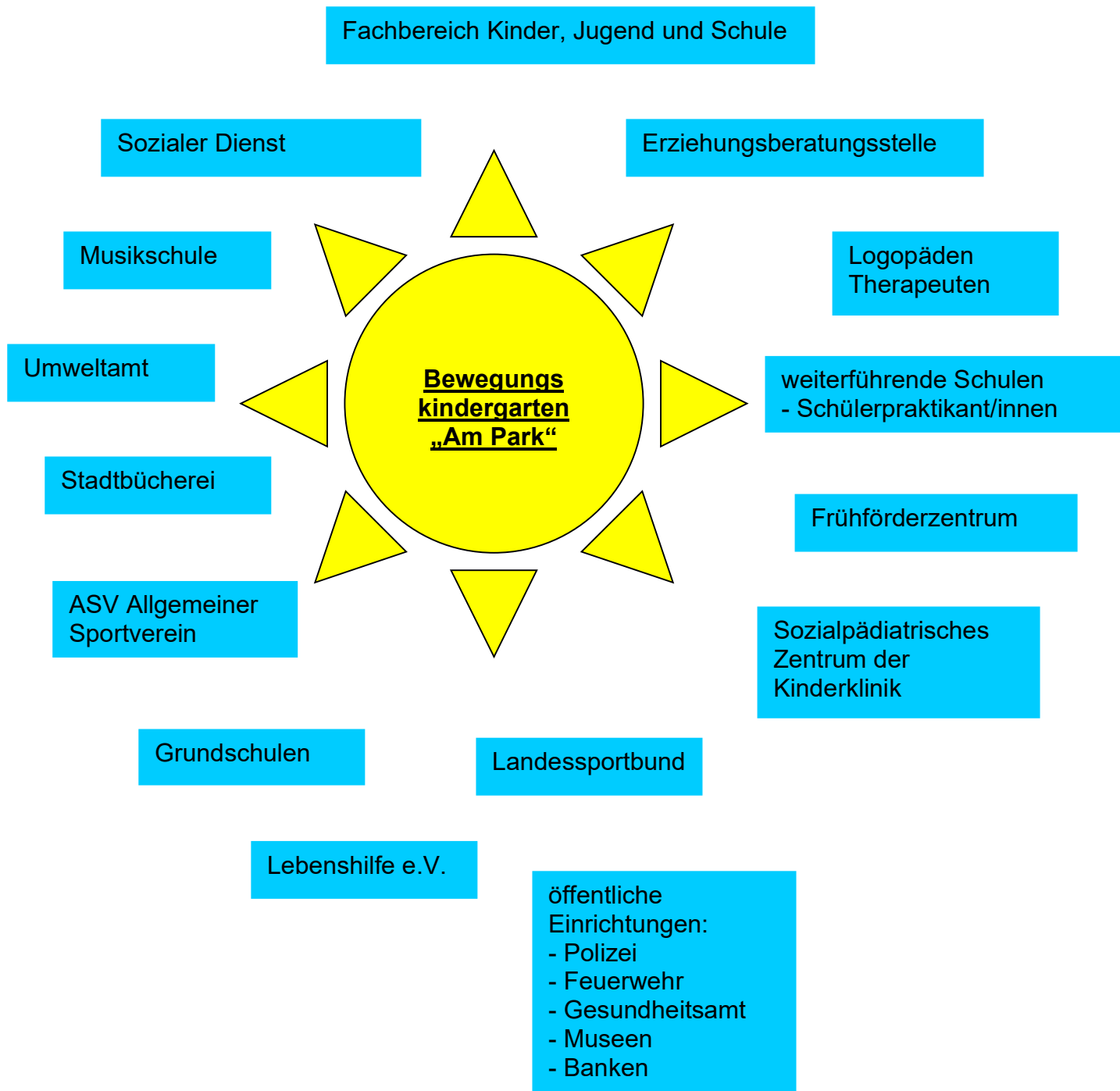
Kindliche Sexualität bezieht sich auf den Bildungsbereich Körper und geht mit Erkunden des eigenen Körpers einher. Damit ein Kind ein gesundes Verhalten bezüglich seiner Sexualität entwickeln kann, ist es unerlässlich, dass seine Bezugspersonen einen normalen, ungenierten Umgang rund um das Thema pflegen. Kindliches Interesse an den Geschlechtsorganen ist natürlich und kommt vor. Wir versuchen dem Thema mit viel Feingefühl zu begegnen und das natürliche, kindliche Interesse von gesellschaftlich beeinflusstem Sexualverhalten zu trennen.

(s. Trägerkonzept „Sexualpädagogik und der Umgang mit Körperlichkeit“ S.19ff)



## 6.5 Wir vernetzen uns

Um die Kinder und die Familien ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen bauen wir eine **Zusammenarbeit** mit anderen Fachdiensten und Institutionen auf.



## 6.6 Ein Tag in unserem Bewegungskindergarten

In der Zeit zwischen **7:30 und 9 Uhr** kommen Kinder und Eltern an und werden von uns begrüßt. Ein erstes Spielen findet in den Gruppenräumen statt. Das Bistro lädt zum Frühstück ein und ist ab 8:00 Uhr geöffnet. Das Freispiel endet um...

- ⊕ **10 Uhr:** Die Kinder beider Gruppen treffen sich getrennt in den Lesecken der Gruppen zum **Morgenkreis**.  
Singen, wahrnehmen wer da ist, Begrüßung aller Kinder, Absprachen für den Tag treffen,..... sind tägliche Inhalte des Morgenkreises.  
Das Kind erlebt außerdem:
- Eine schöne Mitte macht es gemütlich
  - **Gesprächsregeln** sind wichtig und werden mit den Kindern erarbeitet - **Kinderkonferenz**
  - **Geburtstagsfeiern**
  - **Fingerspiele, Gedichte, Reime**
  - **Musikinstrumente**
  - **Entspannungsübungen**
  - **Wahrnehmungsspiele**
  - **Materialeinführungen**
  - .....

**Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder nach draußen in den Garten.**

In der **Freispielzeit** können die Kinder sich frei –spielen, Erlebtes wird im Spiel verarbeitet. Erst durch die spielerische Verarbeitung kann das Kind Vergangenes bewältigen und sich auf Neues einlassen. Alle Räume und das Außengelände stehen den Kindern zur Verfügung. Die Kinder entscheiden sich eigenverantwortlich für bestimmte Spielorte, Spielpartner und Spielformen. Jeder Raum (Baubereich, Kreativitätsbereich, Rollenspielbereich, Bewegungsbereich...) bietet den Kindern durch seine vorbereitete Umgebung unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten.

**Täglich wechselnde Angebote** bereichern das Spielen: Turnen in Kleingruppen, Tanzen, gezielte Sprachförderung, Treffen des Schultütenclubs, offene Bewegungsbaustelle, Waldtage, Frühstücksbüfett immer freitags.....

Die Kinder **frühstücken in der Zeit von 8:00 – 10:00 Uhr**.

Ein **gesundes, ausgewogenes Frühstück** wird von zu Hause mitgebracht.

Ein langer Vormittag macht hungrig. Deshalb gibt es um **ca. 11:45 Uhr für die U-3 Gruppe** und um **12:30 für die Bärengruppe ein warmes Mittagessen**.



Um **12:30 Uhr ist für die U3 Gruppe Mittagsruhe**. Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit zum Mittagsschlaf im Schlafräum, die anderen Kinder können wählen, ob sie durch leises Spielen, ein ruhiges Angebot im Turnraum, Mandala malen oder einer Geschichte zuhörend zur Ruhe kommen.

Die Abholzeit ist von **13.30- 14.30 Uhr**.

Nach Bedarf können Sie Ihr Kind auch früher abholen.

## **6.7 Qualitätsmanagement**

*Qualität ist die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen eines Produktes oder einer Tätigkeit, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse bezieht.*

*M. Schreiber*

Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems (QMS) auf der Basis der DIN EN ISO 9001:2000

In den städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin wird seit längerem die Steigerung der pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Qualität durch die gezielte Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen unterstützt. Um jedoch den stetig steigenden pädagogischen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, erfolgte 2014 die Umstellung auf das Qualitätsmanagementsystem "Quality-Pack" basierend auf ISO 9001:2000. Quality-Pack bietet für uns ein umfassendes System, welches stärker die neuen Ansprüche, die die Kindertagesstätten zu bewältigen haben, berücksichtigt. Durch steigende pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen steigen gleichzeitig auch die strukturellen und organisatorischen Abläufe. So müssen Vorgaben des Hygienestandards, Personalführung, Mittagsverpflegung etc. eingehalten und beachtet werden und auf die Bedürfnisse von immer jüngeren Kindern mit oftmals einer längeren Verweil- und Aufenthaltsdauer, angepasst werden. (nähere Infos siehe Trägerkonzept der städtischen Kitas)

Das Qualitäts-Handbuch leitet sich aus unserer pädagogischen Konzeption ab. Qualität bedeutet für uns, dass wir so handeln und planen, dass wir unserer Aufgabe als elementare Bildungseinrichtung bestmöglich nachkommen. Die Bedürfnisse, Rechte und die Unterstützung unserer Kinder und deren Eltern stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Aber auch die Vorgaben des Trägers und Gesetzgebers werden mit der Unterstützung unseres QM-Systems realisiert. So richtet sich unsere Konzeption und unser QM-Handbuch nach den Inhalten des Kinderbildungsgesetzes NRW und den Bildungsgrundsätzen NRW.

## **6.8 Jede Meinung zählt - Beschwerdemanagement**

Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Kooperationspartner haben die Möglichkeit ihre Anregungen, Probleme und Beschwerden mitzuteilen. Das pädagogische Personal unterstützt diesen Prozess, indem eine wertschätzende Atmosphäre zu einem höflichen, demokratischen und respektvollen Austausch im Alltag anregt.

Als Ansprechpartner stehen Mitarbeiter, Elternbeirat, Träger und die Kinderkonferenz zur Verfügung.

Alle Hinweise werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung gesehen. Ein professionelles Beschwerdemanagement bietet Methoden und lösungsorientierte Verfahrenswege an. Diese sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt.

Alle Mitarbeiterinnen sind über die Abläufe informiert. Hinweise, Beschwerden, Lösungswege und Maßnahmen werden dokumentiert und regelmäßig ausgewertet. Diese systematische Verfahrensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den Prozess der Weiterentwicklung, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Mitarbeitern und dem Wohl der Kinder zu Gute kommt.

Ein weiterer Ansprechpartner für die Bürger der Stadt Sankt Augustin ist die Servicestelle Beschwerden und Ideen. Sie nimmt zentral ihre Beschwerden, Anregungen, Ideen aber auch gerne Lob entgegen.

Online: [www.sankt-augustin.de](http://www.sankt-augustin.de) oder telefonisch: 02241/243589



## 6.9. Datenschutz

Hier folgt eine Aufzählung der verschiedenen Dokumententypen mit denen wir arbeiten:

- Gruppenbücher (im Schrank der Gruppen zugänglich)
- Notizbuch (im Schrank Bärengruppe zugänglich)
- Kindy App auf dem I Pad (im Schrank verschlossen- Büro)
- Anwesenheitsliste MA (offen auf dem Tisch- Personalraum)
- Überstunden, Urlaub MA (Ordner Personal- Personalraum zugänglich)
- Beurteilungen, Zeugnisse, Personalvorgänge (Schränk Büro- verschlossen)
- Kühlschranktemperatur (Kühlschränke, Ordner Büro zugänglich)
- Essenstemperatur (Ordner Küche- zugänglich)
- Belehrungen (Büro Ordner- zugänglich)
- Gruppenlisten (Personalraum- verschlossen)

## 7. Schlussgedanke

Sie sind am Ende unserer Konzeption angelangt.

Setzen Sie die einzelnen Abschnitte wie ein **Puzzle** zusammen, erhalten Sie ein Bild vom **Leben in unserem Bewegungskindergarten**.

Mit **viel Engagement** haben wir in unserem Team einen Konsens gefunden, den wir in der vorliegenden **Konzeption dokumentiert** haben.

Wir sehen uns als **professionelle Fachkräfte** mit einer professionellen Haltung. Wir wünschen uns, dass der Kindergarten als Bildungsort in der Zukunft noch mehr **Beachtung in der Gesellschaft** finden wird und wir sind sicher, dass wir unser Bestes dafür tun.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserem Träger, der Stadt Sankt Augustin, und vor allem dem Fachdienst Kinder, Jugend und Familie bedanken, welcher sich sehr für die Belange der Kindertageseinrichtungen einsetzt. Der Fachdienst besitzt ein eigenes **Trägerbildungskonzept** in der alle gemeinsamen Merkmale der Kindertageseinrichtungen Beachtung finden.

Möchten Sie noch mehr über unsere Arbeit erfahren?  
Wir laden Sie gerne zu einem Besuch ein.

**Unser Ziel ist es die gemeinsam erstellte Konzeption auch zu leben!**

Katrin Platzek (Leiterin)  
und das Team des Bewegungskindergartens „Am Park“

## 7. Literaturliste

- KiBiz            Kinderbildungsgesetz für Nordrhein-Westfalen  
Stand 01.08.2014
- Perspektiven schaffen – Chancen sichern  
Sportjugend NRW September 2007
- Bildungschancen durch Bewegung  
Ina Hunger, Renate Zimmer (Hrsg.) 2010
- ...das ist für mich ein Kinderspiel  
Beudels/Lensing-Conrady/Beins , 2008
- Arbeit im offenen Kindergarten  
Gerhard Regel, Thomas Kühne Herder Verlag
- Künstler, Forscher, Konstrukteure  
Hans-Joachim Laewen, Beate Andres (Hrsg.) Beltz Verlag
- Die spielen ja nur!?  
Hans-Jürgen Beins, Simone Cox borgmann Verlag
- Herzeleuchten  
Charmaine Liebertz (Hrsg) Don Bosco Verlag
- Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung  
Armin Krenz Cornelson Verlag
- Alles über den Bewegungskindergarten  
Renate Zimmer Herder Verlag
- Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an –Grundsätze zur  
Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen  
und Schulen im Primarbereich. Ministerium für Schule und Weiterbildung des  
Landes NRW
- Lernwerkstätten und Forscherräume  
Christel van Dieken Herder Verlag